

Sicherheit in Hohraum- und Tunnelbaustellen am Beispiel des Alabstiegstunnels

(ID) Baustellen für unterirdische Verkehrsanlagen stellen die Rettungskräfte zunehmend vor große Herausforderungen. Wie wichtig die Einsatz- und Sicherheitsplanung ist, damit Feuerwehr und Rettungsdienst im Einsatzfall als qualifizierte Ersthelfer reibungslos zusammenarbeiten können, wird am Beispiel des Alabstiegstunnels deutlich.

Die Zahl der Baustellen für unterirdische Verkehrsanlagen hat in den letzten zehn Jahren in Baden-Württemberg erheblich zugenommen. Für die Sicherheit und den Arbeitsschutz in der Bauphase hat das Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration zusammen mit den zuständigen Ministerien für Verkehrsrecht und Arbeitsschutz schon 2014 Hinweise für Bauherrn, Planer und Behörden gegeben (<https://www.lfs-bw.de/Fachthemen/RechtOrganisation/Seiten/richtlinienhinweise.aspx>).

Im Oktober 2016 wurden diese Hinweise um die gemeinsamen Empfehlungen zur Einrichtung von Rettungseinheiten erweitert (<https://www.lfs-bw.de/Fachthemen/RechtOrganisation/Seiten/richtlinienhinweise.aspx>). Diese empfehlen, wie die Beschäftigten im Tunnel als qualifizierte Ersthelfer vor Ort tätig werden können und wie die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und dem Rettungsdienst im Einsatzfall verlaufen kann.

Einen Einblick in diese Präventionsarbeit vermittelt der stellvertretende Kommandant der Feuerwehr Ulm, Reiner Schlumberger, während seiner Hospitation beim Referat 62 – Feuerwehrwesen – im Innenministerium. Am Beispiel des sechs Kilometer langen

Alabstiegstunnels der Eisenbahn-Neubaustrecke Ulm–Wendlingen werden nachfolgend Eckpunkte einer Ein-

Die während der Bauphase geforderten Rettungseinheiten wurden während der zwischenzeitlich abgeschlos-



Einfahrt eines Löschgruppenfahrzeugs in eine Tunnelröhre durch eine Wetterwand (Fotos: Feuerwehr Ulm)

satz- und Sicherheitsplanung dargestellt. Der Eisenbahntunnel beginnt bei Dornstadt und endet in der Nähe des Hauptbahnhofs Ulm.

senen Vortriebsphase durch Beschäftigte der ARGE Alabstieg gestellt. Zwischen Firmen, Aufsichtsbehörden und den zuständigen Feuerwehren wurde fortwährend der Sicherheits- und Gesundheitsschutzplan abgestimmt und angepasst. Die Flucht- und Rettungspläne regeln die Selbst- und Fremdrettung.

Die Feuerwehr Ulm hatte seit Anfang 2014 die Rettungseinheit bei der Ausbildung und bei Übungen unterstützt und dadurch selbst wertvolle Erfahrungen gesammelt. Die Rettungseinheiten (ca. 60 Mann) standen rund um die Uhr mit zwei Staffeln (jeweils fünf Einsatzkräfte) und einer Einsatzleitung im Nahbereich der Tunnel einsatzbereit. Sie wurden an der Ausbildungsstelle für das Grubenrettungswesen in Hohenpeißenberg (Bayern) und bei der Ruhrkohle AG in Saarlouis (Saarland) ausgebildet. Die Einweisung in feuerwehrtechnische Aufgaben übernahm die Feuerwehr Ulm.

An den sechs Vortriebsstellen standen jeweils Flucht- und Rettungscontainer für die Mineure im Brandfall als sicherer Rückzugsort bereit. Durch befahr-



Ein Feuerwehrtrupp steht in einer Tunnelröhre für die Brandbekämpfung bereit

bare Wetterwände in den Querschlägen (bauliche Verbindungen zwischen den Tunnelröhren im Abstand von 500 Metern) und teilweise in den Tunnelröhren selbst wurden die Rettungsweglängen begrenzt und sichere Bereiche geschaffen. Während der Bauphase wurde im Lehrer Tal zusätzlich ein 380 Meter langer Rettungstunnel vorgehalten, um insbesondere externen Einsatzkräften ein sicheres Vorgehen in die Tunnelbaustelle zu ermöglichen. Ende Februar 2017 begann nun der Innenschalenausbau. Die Gefährdungsanalyse für die Innenausbauphase ergab, dass ein Einschlussszenario für Arbeiter im Tunnel nahezu ausgeschlossen werden kann. Auf Grundlage des Anforderungsprofils für die Selbst- und Fremdrettung in Verbindung mit den baulichen Maßnahmen können die Aufgaben der Rettungseinheit von der Feuerwehr Ulm und der Freiwilligen Feuerwehr Dornstadt übernommen werden.

Die Tunnelröhren sind während der Ausbauphase über zwei Portale erreichbar. Im Abstand von 500 Metern können Personen über die Querschläge in einen sicheren Bereich der Nachbarröhre flüchten. Somit bestehen während des Innenausbau für Flucht- und Rettungsmöglichkeiten die gleichen Bedingungen wie im späteren Betrieb. Am Portal Ulm stehen während der Ausbauphase befahrbare Wetterwände mit Großlüftern bereit; diese bewettern die beiden Röhren zielgerichtet je nach Erfordernis. Bei Brandeinsätzen mit Menschenrettung fahren jeweils zwei Löschgruppenfahrzeuge mit Staffelbesatzung (1/5) und weitere Sonderfahrzeuge die

Portale Ulm, Dornstadt und Lehrer Tal an. Die Einsatzleitung obliegt nach dem Feuerweggesetz der Feuerwehr; diese wird am Portal Lehrer Tal von Fachberatern und Lotsen der Baustellen-Beschäftigten unterstützt. Bis zur Fertigstellung des Projektes wird das Sicherheitskonzept immer wieder entsprechend dem Baufortschritt und den sich ergebenden Veränderungen angepasst.



Die Rettungseinheit mit Tunnelbauarbeitern auf dem Weg ins Freie

Lagezentrum der Landesregierung

(ID) Während einer Führungskräftefortbildung konnten Einheitsführer des Malteser Hilfsdienstes und deren Stellvertreter einen Blick in eines der modernsten Lagezentren Deutschland werfen.

Das Lagezentrum der Landesregierung im Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg ist eines der modernsten Lagezentren der Länder in Deutschland. Entsprechend hoch ist das Interesse der Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Ländern und des Bundes sich vor Ort zu informieren und Anregungen für eigene Planungen und bevorstehende Umbauten zu sammeln.

Zur Lagebewältigung im täglichen Dienst und bei besonderen Gefahrensituationen, oder wenn ein erhebliches Informationsaufkommen bzw. ein erhöhtes Ressourcenmanagement zu erwarten und zu verarbeiten ist, setzt das Innenministerium auf ein Drei-Säulen-Modell, das aus dem „24/7-Lagedienst“ des Landespolizeipräsidiums, dem Führungsstab des Landespolizeipräsidiums und dem Verwaltungsstab des Innenministeriums besteht und lage- und bedarfsabhängig aufwächst. Ergänzt wird dies durch den situativen Aufruf des Interministeriellen Verwaltungsstabs, wenn die Erforderlichkeit besteht, dass schnell und unbürokratisch Entscheidungen

über mehrere Ministerien hinweg zur Lagebewältigung herbeigeführt werden müssen. Zudem werden im Lagezentrum Informationen gesammelt und beurteilt, die einzelfallabhängig neben dem Staatsministerium auch den Ressorts der Landesregierung zur Verfügung gestellt werden. In enger Kooperation wird im Innenministerium somit bereichsübergreifend „Gefahrenabwehr auf einer Ebene“ gelebt. Somit steht das Lagezentrum der Landesregierung allen beteiligten Stellen – rund um die Uhr – als zentraler Partner im Ereignisfall zur Verfügung.

Kürzlich konnte Hans Springer vom

Referat 64 – Katastrophenschutz – im Rahmen einer Führungskräftefortbildung Einheitsführer und deren Stellvertreter des Malteser Hilfsdienstes aus der Erzdiözese Freiburg unter der Leitung des Katastrophenschutzreferenten der Malteser und Fachberaters im Verwaltungsstab, Christoph Klausmann, im Lagezentrum begrüßen.

Die Teilnehmer zeigten sich beeindruckt von den Möglichkeiten des Lagezentrums und bedankten sich für die interessanten Einblicke in diesen zentralen Baustein des Bevölkerungsschutzes im Land.



Die Einheitsführer und deren Stellvertreter des Malteser Hilfsdienstes waren beeindruckt von den Möglichkeiten im Lagezentrum der Landesregierung